

Anzeige probleme? [Öffne diese E-Mail in deinem Browser.](#)



Januar 2026

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wir haben ein schwieriges Jahr hinter uns und das Neue hat traurig begonnen. Trotzdem hoffe ich, dass Sie und Ihre Lieben einen guten Start hatten.

Die Weltlage macht uns Sorgen. Umso mehr will unser Verein IRAS COTIS mit seiner Tätigkeit einen Beitrag für Dialog und ein gutes Zusammenleben in der Schweiz leisten. Neben unseren Projekten «Dialogue en Route», «religion.ch» und «Woche der Religionen» haben wir hierfür Formate entwickelt, die wir im 2026 durchführen werden und die ich Ihnen hier gern kurz vorstellen möchte.

*Bereits zum vierten Mal bringt unser jährliches **Netzwerktreffen am 24. Juni 2026** interreligiös Engagierte und Interessierte aus der ganzen Schweiz zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, bewährte Ansätze kennenzulernen, gemeinsam zu einem aktuellen Thema neue Perspektiven zu entwickeln, in den Austausch zu kommen und Beziehungen aufzubauen respektive zu pflegen.*

*Das **Zukunftslabor** bringt seit letztem Jahr **jeweils im Frühling und Herbst** zentrale Akteur:innen in der Schweiz zusammen, um konkrete, wirkungsorientierte Massnahmen für die interreligiöse Arbeit zu entwickeln. Aufbauend auf bisherigen Analysen fokussiert es auf sechs strategische Themen wie Qualität, Strukturen und Kommunikation. Ziel ist es, Erkenntnisse in konkrete Massnahmen zu übersetzen, die Aktionsteams ihrerseits weiterentwickeln und vorantreiben.*

*Mit dem neuen Format «**Ustausch zMittag**» schafft IRAS COTIS einen ganz offenen und niederschweligen Reflexionsraum für Menschen, die im interreligiösen Feld tätig sind. Das einstündige Online-Treffen fand am 5. Januar erstmals statt und verbindet **jeweils am ersten Montag im Monat** ein gemeinsames Mittagessen mit kollegialem Austausch: Es gibt den Teilnehmenden die Gelegenheit, Erfahrungen, Herausforderungen, Fragen und Ideen aus ihrer täglichen Praxis aufzubringen, sie zu diskutieren und gemeinsam weiterzudenken. Das nächste Treffen findet am **2. Februar 2026 um 12.15-13.15 Uhr** statt.*

Mit diesen Angeboten wollen wir Vernetzung und Zusammenarbeit fördern, Synergien nutzen und so die interreligiöse Arbeit systematisch stärken.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Mitdenken, Mitarbeiten und Mittragen unserer Projekte und unseres Vereins. Wir hoffen, auch weiter auf Sie zählen zu dürfen. Alle unsere Aktivitäten werden erst möglich durch Mitglieder- und Trägerschaftsbeiträge, Spenden und Beiträge von Stiftungen,

*Kirchen und der Öffentlichen Hand. **Jede Unterstützung ist sehr wertvoll für uns!** Im Voraus danke ich Ihnen herzlich für Ihre Spenden.*

Für das noch junge Jahr sende ich Ihnen die besten Wünsche, verbunden mit herzlichen Grüßen vom Vorstand und dem ganzen Team von IRAS COTIS

Rifa'at Lenzin, Präsidentin



Ustuusch zMittag

Einmal im Monat eine Stunde für Austausch, Nachdenken und gemeinsames Lernen:

Der Ustuusch zMittag ist ein offenes Online-Treffen für Menschen, die im interreligiösen Feld arbeiten – professionell oder ehrenamtlich. Während des Mittagessens wird zugehört, erzählt und gemeinsam reflektiert: über Situationen, Herausforderungen und Fragen aus der Praxis. Im Mittelpunkt steht die Idee kollegialen Austauschs – ein Raum, um Erfahrungen zu teilen, Orientierung zu finden und Qualität weiterzuentwickeln.



Wann: jeweils am ersten Montag im Monat, 12:15–13:15 Uhr



Wo: online via Teams (Link wird von uns verschickt, Interessierte können sich melden bei info@iras-cotis.ch)



Wer: alle, die im interreligiösen Bereich tätig oder engagiert sind



Ustuusch zMittag

das Online-Format für Qualität
in der interreligiösen Arbeit

[RELIGION.CH](https://www.religion.ch)

Neuste Artikel und Reportagen auf «religion.ch»:

[«Religion und gesellschaftlicher Zusammenhalt: eine ambivalente Beziehung»](#) von Anastas Odermatt und Antonius Liedhegener

[«Was ist Religion? Eine rechtliche Perspektive»](#) von René Pahud de Mortanges

[«Generationen: Verantwortung, Solidarität und Religion»](#) von Yasemin Duran

[«Zwischentöne – Die Politik des Gehörtwerdens in sozialen Krisen»](#) von Cordula Reimann und Claudia Meier

[«Neutral bis zum Weihnachtsessen»](#) von Cemile Ivedi

[«Wie die Kopftuchdebatten der Schweiz über Zugehörigkeit und Sichtbarkeit verhandeln»](#) von Ana Gjerci

[«Von hier – und doch fremd: Ein muslimischer Arbeitnehmer berichtet»](#) von R. al Farid

[«Interreligiöser Dialog: Ein Generationenprojekt»](#) von Rebekka Grogg

[«Gottes Liebe gilt allen Menschen»](#) von Mathias Tanner



DIALOGUE EN ROUTE



Neues Angebot: Schauplatz Brunngasse – Zu Besuch bei Frau Minne. Jüdisches Leben im mittelalterlichen Zürich.

Ab sofort buchbar bei «Dialogue en Route»: [Zu Besuch bei Frau Minne](#)

Mit dem Schauplatz Brunngasse beherbergt die Zürcher Altstadt einen europaweit einzigartigen Ort: Hier ist jüdische Wohnkultur aus dem 14. Jahrhundert bis heute sichtbar. Die eindrucksvollen Wandmalereien im ehemaligen Festsaal einer jüdischen Familie zeigen Jagdszenen, Tänzer:innen und Wappen der christlichen Elite – und erzählen vom kulturellen Austausch zwischen jüdischen und christlichen Bewohner:innen im mittelalterlichen Zürich.

In einem kurzen Rundgang entdecken die Schüler:innen historische Orte der Religionsausübung in der Altstadt. Anschliessend vertiefen sie sich im Museum auf interaktive Weise in zentrale Themen wie Religion, Macht, Frau, Liebe und Musik.

Das Angebot eröffnet Raum für Diskussionen über historisches Zusammenleben, kulturelle Zugehörigkeit und aktuelle Fragestellungen und thematisiert auch die Zerstörung der ersten jüdischen Gemeinde Zürichs.

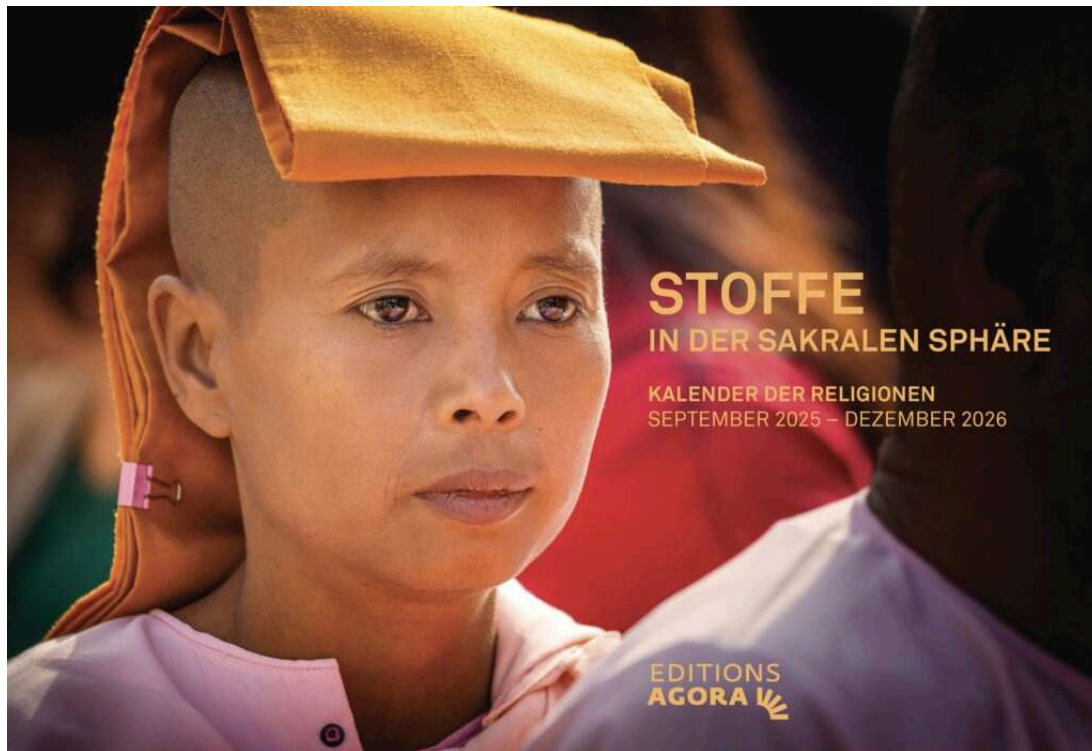
Neues Angebot: Tour durch die Serbisch-Orthodoxe Kirche Maria Entschlafen

Wie sieht eine Serbisch-Orthodoxe Kirche in der Schweiz von innen aus? Was bedeuten Ikonen, Kerzen und Rituale für die Serbisch-Orthodoxe Gemeinschaft in Zürich? Wir freuen uns sehr, dass wir neu auch die Serbisch-Orthodoxe Kirche Maria Entschlafen in Zürich, mit welcher wir bisher schon mehrmals zusammengearbeitet haben, in unser Angebot für Schulklassen aufnehmen können. Die Tour steht neu über «Dialogue en Route» ebenfalls zur Buchung zur Verfügung: [Tour durch die Serbisch-Orthodoxe Kirche Maria Entschlafen](#)

KALENDER DER RELIGIONEN

Noch bis Dezember 2026 begleitet Sie der Kalender der Religionen und lädt Sie ein, Stoffe in der sakralen Sphäre in unterschiedlichen spirituellen Traditionen der Menschheit zu entdecken.

[Infos und Bestellung](#)



VERANSTALTUNGSHINWEISE

Online

20. Januar: Die Würde der Erde – Indigene Verbundenheit mit dem Land

Indigene Gemeinschaften besitzen Land nicht als Hab und Gut. Sie teilen es mit allen darauf lebenden Wesen und pflegen Beziehungen zu ihnen. Rein kapitalistisch geprägtes Handeln hingegen macht sich die Erde in einer Weise zu eigen, die Ökosysteme belastet und Leid verursacht. Das Webinar thematisiert die Frage, was wir von indigenen Weltanschauungen lernen können, damit Sorge für die Erde zur Basis eines friedlichen Miteinanders wird. Mission 21

26. Januar: «Was die Welt im Innersten zusammenhält»

Die Leitfrage: Der Mensch als Mikrokosmos – was verbindet uns mit Gott, dem Schöpfer? Die Frage nach der Schöpfung der Welt ist wie keine andere mit den Fragen nach unserem Gottes- und Menschenbild verknüpft. Sie lesen im Kurs spezifische Texte aus dem «Führer der Verwirrten» des Maimonides (Rambam) und vergleichen diese mit Texten aus dem Zohar und neoplatonischer Denker wie Shlomo Ibn Gabirol. Jüdisch-Christliche Akademie

31. Januar: Get-together

Das «Get-together» von young@mission21 ermöglicht den regelmässigen Austausch zwischen jungen Erwachsenen weltweit. Das Format ist eng mit ihrem Podcast Young Voices verknüpft und bietet Raum für Austausch, Diskussion und Fragen rund um die im Podcast behandelten Themen. Mission 21

Aargau

16. Januar: [DispuTALK mit Rita Famos](#)

Gespräch zu den grossen Leitthemen der Gedenkfeierlichkeiten 500 Jahre Badener Disputation: Frieden und Hoffnung, Zukunft und Liebe. Ausgangspunkt bilden ganz konkrete Fragen zur gegenwärtigen Lage der Welt und der Schweiz in Zusammenhang mit der eigenen Geschichte und der fragilen Zukunft der Weltordnung. Katholische Kirchgemeinde Baden-Ennetbaden

16. Februar: [Interreligiöser Stammtisch](#)

Monatlicher Stammtisch mit thematischem Input. Weder An- noch Abmeldung sind nötig. Willkommen ist auch, wer nur einmal kommt. Das Gespräch kann, muss aber nicht am Input anknüpfen. Airak

Basel**21. Januar: [Meditation und Buddhismus im Westen](#)**

Wie wurde aus einer buddhistischen Meditationspraxis für Mönche eine Methode, die heute in Europa in Psychotherapie, Kliniken und Bildung eingesetzt wird und Orientierung für die alltägliche Lebensgestaltung bietet? Der Vortrag verfolgt historische Vermittlungswege zwischen Südostasien, Europa und den USA und zeigt, wie aus Übersetzungen und Deutungen des Pāli-Begriffs «sati» moderne Diskurse und Praxisformen entstanden, die Achtsamkeit bzw. mindfulness in unterschiedliche gesellschaftliche Kontexte bringen. Forum für Zeitfragen

28. Januar: [Seelsorge in Israel nach dem 7. Oktober 2023](#)

«Moral Injury», oder auf Deutsch «moralische Verletzung».

Was ist das? Und warum kann man darüber in Israel noch immer fast nicht sprechen? Gedanken zum Thema «moralische Verletzung» und Ansätze aus der Welt der Seelsorge im Umgang mit Menschen, die unter moralischen Verletzungen leiden. Dies unter besonderer Berücksichtigung der Situation nach dem 7. Oktober 2023. CJP

5. Februar: [Freund und/oder Feind?](#)

Die beiden Gymnasiallehrerinnen Gabrielle Girau Pieck und Jasmin El-Sonbati führen ein Gespräch entlang bekannter, aber trotzdem tabuisierter Grenzlínen. Sie arbeiten unterschiedliche und widersprüchliche Narrative zum Nahostkonflikt heraus. Das Interesse liegt in der Entwicklung neuer sprachlicher Ausdrücke und Terminologien jenseits von ausschliesslich propalästinsischen oder proisraelischen Aussagen. Forum für Zeitfragen

6. Februar: [Feierliches Freitagabendessen](#)

Nach einer Einführung in das Abendgebet und dem Besuch in der Synagoge (fakultativ, bitte bei der Anmeldung angeben) findet ein gemeinsames Freitagabendessen statt. Beim gemeinsamen Essen bekommen wir einen kurzen Einblick in den Sabbat und haben auch die Möglichkeit, unsere Fragen zu stellen. CJP

12. Februar: [Podiumsdiskussion zum Thema «Muslimisch leben in Basel»](#)

Vorstellung der Broschüre «Muslimisch leben in Basel» von Beyza Nur Bal und Zeynep Karatekin, Basler Muslim Kommission und anschliessende Podiumsdiskussion. Inforel

5. März: [«Vorhang auf für das Judentum»](#)

Was ist der Talmud? Und was heisst «koscher»? Sie lernen Grundlagen des Judentums kennen, diskutieren biblische und rabbinische Texte und besuchen die Synagoge der Israelitischen Gemeinde Basel. Jüdisch-Christliche Akademie

Bern

22. Januar: Podiumsgespräch – Die Zukunft des interreligiösen Dialogs von Jüd:innen, Christ:innen und Muslim:innen

Vor 60 Jahren leitete das Konzilsdokument *Nostra aetate* einen Wendepunkt im interreligiösen Dialog ein. Es schuf die Grundlage für Respekt, Religionsfreiheit und den Dialog zwischen Jüd:innen, Christ:innen und Muslim:innen. Vier Veranstaltungen im Haus der Religionen beleuchten diesen Meilenstein aus christlicher, jüdischer und muslimischer Sicht. Die Reihe diskutiert seine Wirkung bis heute und fragt nach Chancen und Herausforderungen für die Zukunft des interreligiösen Gesprächs – als Beitrag zu Verständnis, Vertrauen und einem friedlicheren Miteinander. Haus der Religionen Bern

27. Januar: Armut in der Schweiz – Ursache, Realität und die Rolle der Zivilgesellschaft

Ausgehend von der offiziellen Armutsstatistik und aktuellen Forschungsergebnissen gibt dieses Referat Einblick in soziale Lebenslagen, die in der öffentlichen Wahrnehmung oft unsichtbar bleiben. Auch in der Schweiz leben über 700'000 Menschen in Armut. Darüber müssen wir sprechen – über Ursachen, Lebensrealitäten und die Frage nach Verantwortung. Im Fokus steht auch die Frage, welche Rolle die Zivilgesellschaft und NGOs übernehmen, wenn staatliche Leistungen nicht ausreichen oder nicht greifen. Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

29. Januar: Achtsamkeitsmeditation und chronische Schmerzen – was sagt die Wissenschaft?

Vortrag von Uyen Huynh-Do, Leitende Ärztin Inselspital, ehemalige Präsidentin Interkultureller Buddhistischer Verein Bern, Vorstand Haus der Religionen. Zentrum für Buddhismus Bern

31. Januar: KREA KultuRel: Arabische Kalligrafie

Kalligrafie ist die Kunst des Schönschreibens. Sie schreiben mit Qalam (einem Schreibrohr aus Bambus) und Tinte. Sie widmen sich den Kalligrafien der Moschee im Haus der Religionen und kopieren diese. Der Grafiker und Illustrator Daniel Reichenbach führt in die Kunst des Schreibens ein und vermittelt gestalterische Grundlagen. Ergänzend dazu begleitet Mustafa Mehmeti, Theologe, die Teilnehmenden durch die Kalligrafien in der Moschee und gibt Einblicke in deren spirituelle Bedeutung. Haus der Religionen Bern

17. Februar: Reinigungsfest

Die Tage werden jetzt spürbar länger und Sie ahnen schon das Leben, das sich im gefrorenen Boden regt. Während des Winters bereiten Sie sich bereits auf das neu Entstehende, auf den Frühling vor. Sie reinigen sich innerlich mit dem warmen Tee und waschen sich symbolisch Hände und Gesicht mit klarem Wasser. Auf diese Weise machen Sie sich bereit für das Neue, das sich in der kalten Erde und in Ihnen selbst zu regen beginnt. Alle Frauen* sind herzlich eingeladen. Offene Kirche Bern

10. März: Es werden wieder Tage sein

Auch wenn es oft anders scheint: Das Gewöhnliche ist nicht bloss gewöhnlich, und das sogenannte Kleine nicht einfach klein. Und Leben meint wesentlich Alltag. Die Theologin Jacqueline Keune nähert sich den Dingen an, indem sie Anteil nimmt. Sie schreibt von dem, wovon sie bewegt und beteiligt wird. In den vergangenen dreieinhalb Jahren fast täglich vom Krieg in der Ukraine, später von jenem im Nahen Osten – vom Unrecht überhaupt. Sie liest Geschichten und Gedichte aus ihren Publikationen. Begleitet wird sie von Livia Zwahlen auf der Querflöte. Katholischer Frauenbund Bern

11. März: Schweigen für den Frieden

Das Schweigen für den Frieden bringt auf leise, aber kraftvolle Art zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Geflüchteten, von Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Mit dem Schweigen setzen Sie ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit.

15. März: Kunst und Religion im Dialog 2026

Die Veranstaltungsreihe in Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee lädt zum Dialog zwischen Religion und Kunst ein. Im Gespräch mit Vertreter:innen beider Seiten eröffnen sich neue Sichtweisen auf Kunstwerke aus Geschichte und Gegenwart. Bildbetrachtungen vor ausgewählten Werken bieten Raum zum Nachdenken und Diskutieren über religiöse Bildinhalte und gesellschaftlich relevante Themen. Am 15. März 2026 in der Ausstellung *Das volle Leben. Alte Meister von Duccio bis Liotard*. Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Luzern

4. Februar: Break für Körper und Seele – Dialogabend für Frauen

Impulse aus der islamischen und der christlichen Tradition, Austausch und Apéro.
Es laden ein: Islamischer Frauenverein, Kath. Frauenbund und Kath. Kirche Luzern

22. Februar: Wie Jesus zum «Arier» gemacht wurde – und wie Christ:innen sich wieder an Jesus als Juden erinnern konnten

Heute gehört es zum Grundkonsens, dass Jesus Jude war. Doch es gab im 19. Jahrhundert philosophische und theologische Strömungen, die versuchten, Jesus, der aus der Bibel Israels lebte und betete, immer mehr von seinem Judentum zu trennen. Den radikalsten institutionellen und pseudowissenschaftlichen Kraftakt, um dies zu erreichen, leistete das sogenannte «Eisenacher Entjudungsinstitut» (1939-1945). In diesem Fastenvortrag wird behandelt, wer hinter diesen Ansätzen stand und wie pseudowissenschaftlich für einen nicht-jüdischen Jesus argumentiert wurde. Letztlich wurde Jesus langsam nach dem Zweiten Weltkrieg als Jude wiederentdeckt.
Universität Luzern

8. März: «Auge um Auge, Zahn um Zahn ...» – das Stereotyp der «jüdischen Rachsucht» und seine biblischen Grundlagen

Die biblische Formulierung «Auge um Auge, Zahn um Zahn ...» ist im Deutschen sprichwörtlich geworden. Sie wird zusammen mit Metaphern wie «Rachsucht» oder «Eskalationsspirale» verwendet und verbunden wird sie oft auch mit dem – in diesem Zusammenhang klar abwertend gemeinten – Adjektiven «alttestamentlich» oder «jüdisch». Wirkungsgeschichtlich verdankt sich dieses einem Text aus der Bergpredigt, Mt 5,38-42, der oft als Gegenüberstellung von «christlicher»

Barmherzigkeit und «jüdisch/alttestamentlicher» Rachsucht verstanden wird. Doch wird diese Deutung dem biblischen Texten gerecht? Universität Luzern

Zug

14. Februar: [Hymne à l'Amour](#)

Am Valentinstag dreht sich alles um das universelle Thema der Liebe. Passend zum Datum macht die international bekannte Sängerin Chelsea Zurflüh den Auftakt zur Kammermusikreihe «Hymne à l'amour» – das erste Projekt des neu gegründeten Vereins ZugMusic. Chelsea Zurflüh singt Werke aus der Barockzeit, die eng mit dem Thema der Liebe verknüpft sind. Begleitet wird sie von Solistinnen und Solisten des Swiss Festival Orchestras. Ausgewählte Texte schaffen eine Brücke zwischen Sprache und Musik. City Kirche Zug

Zürich

27. Februar: [Postpatriarchales Chaos](#)

Autoritäre Regimes sind im Aufwind, liberale Werte geraten unter Druck, auch Frauen- und Queerfeindlichkeit nehmen wieder zu, traditionelle Ordnungen wie Religionen oder Universitäten verlieren an Autorität, stattdessen herrschen Willkür und Skrupellosigkeit. Kehrt etwa das Patriarchat zurück? Nein, meint Antje Schrupp.

Im Gespräch beleuchtet die Autorin, welche feministischen Perspektiven in diesem «postpatriarchalen Chaos» hilfreich sind (und welche nicht) und wie wir zu einer freiheitlichen Gesellschaft beitragen können. Paulus Akademie

1. März: [Perlen der Stille](#)

Ob Rosenkranz, Mala oder Misbaha – in vielen Religionstraditionen begleiten Perlen das Gebet. Sie helfen, Gedanken zu ordnen, zur Ruhe zu kommen und Spiritualität sinnlich erfahrbar zu machen. An diesem interaktiven Nachmittag geben Vertreter:innen aus Christentum, Hinduismus und Islam Einblick in die Bedeutung, Symbolik und Praxis ihrer Gebetsketten. Besucher:innen können verschiedene Ketten anschauen, anfassen und deren meditativen Charakter selbst erleben. Ein Anlass für alle, die neugierig sind, wie Spiritualität sich im Alltäglichen ausdrücken kann. Die Teilnehmenden werden gebeten, ein Smartphone oder Tablet mitzubringen, da dieses für den interaktiven Teil benötigt wird. Zürcher Forum der Religionen

1. März: [Kunst und Religion im Dialog: Selbst-Bild](#)

Kunstwerke beinhalten oft auch religiöse Inhalte und Vorstellungen. In thematischen Führungen vor den Originalen im Kunsthhaus Zürich ergründen wir die Bedeutungsschichten von ausgewählten Werken im Dialog zwischen theologischer und kunsthistorischer Perspektive. Mit Sibyl Kraft (Kunsthhaus) und Christoph Strebel (Ref. Kirche). Kunsthhaus Zürich

10. März: [Gutes Sterben im Alter](#)

Neurologische Erkrankungen wie Demenz, aber auch eine Vielzahl psychischer Erkrankungen treten im Alter gehäuft auf. Damit einher gehen grosse Ängste, nicht zuletzt auch vor Kontrollverlust, Fremdbestimmung und einem «unwürdigen» Lebensende. Diese Sorgen angemessen anzusprechen, ist eine Herausforderung, der sich nicht zuletzt Seelsorgende wie auch Mitarbeitende im

Gesundheitsbereich ausgesetzt sehen. An dieser Fachtagung werden ethische, psychologische und rechtliche Aspekte einer guten Betreuung in diesem Feld erkundet. Paulus Akademie

BILDUNG

Aufzeichnungen Ringvorlesung: «Ist Religion (noch) relevant?»

Das Feld der Religionen und Sinnstiftungsangebote ist stark in Bewegung. Wie gehen etablierte Kirchen mit dem Mitgliederschwund um? Woher kommt das wachsende Interesse an Achtsamkeitsmeditation? Und was können wir an der Verwendung popkultureller religiöser Formen ablesen? Expert:innen beleuchten, wie sich Religion verändert, welche neuen Formen entstehen und was das für unsere Gesellschaft bedeutet. Die Vorträge der sieben Vortragsnachmittage sind als Videoaufzeichnungen und mit Kurzberichten nunmehr öffentlich zugänglich.



MUSEUM

Ausstellung: Vom Glück vergessen

Fremdplatziert, verdingt, entmündigt, in Anstalten versorgt: ungefähr bis in die 1970er-Jahre waren in der Schweiz mehrere Hunderttausend Kinder, Jugendliche und Erwachsene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen betroffen. Im Kanton Bern waren es mindestens fünfzigtausend. Viele kamen aus schwierigen sozialen oder wirtschaftlichen Verhältnissen. Seit einigen Jahren erheben Betroffene verstärkt ihre Stimme. Sie berichten vom Erlittenen, fordern Aufarbeitung und Milderung der Langzeitfolgen. Die Ausstellung stellt fünf Betroffene, geboren zwischen 1894 und 1963, ins Zentrum und lädt die Besucher:innen ein, in die Geschichten dieser Menschen einzutauchen. Bernisches Historisches Museum

Ausstellung: Mongolei

Sehnsuchtsort Mongolei: Unendliche Steppen, einsame Nomaden, grasende Pferde, unberührte Natur. Neben diesen Vorstellungen steht die Mongolei für die sprichwörtlichen «wilden Horden», die unter ihrem Herrscher Dschingis Khan auf ihren Eroberungszügen bis nach Europa vordrangen, unbesiegbar und angsteinflössend. Aber stimmen diese Klischees? Was wissen wir wirklich über dieses Land? Und wie urban ist die Mongolei heute? Museum Rietberg

Ausstellung: Hauptsache gesund

Gesundheit ist das grosse Versprechen unserer Zeit. Für sie tun wir fast alles. Wir tracken und trainieren, essen Superfood und Spurenelemente. Wir vertrauen auf die neueste Forschung und setzen auf Spitzenmedizin. Mit Erfolg: Wir werden so alt wie nie zuvor. Gleichzeitig stehen wir vor gewichtigen Fragen. Wie gehen wir mit Krankheit um? Wie gesund ist gesund genug? Wer ist für Gesundheit verantwortlich und wer bezahlt den Preis? Ein interaktiver Parcours, stimmungsaufhellend, rezeptfrei und ohne Überweisung. Stapferhaus

LITERATUR- UND MEDIENTIPPS

Beitrag: Religionspolitik zwischen Gestaltung und Nichtstun

Der Beitrag fragt danach, inwiefern der Bundesstaat und die Kantone angesichts des substanziellen Wandels der Schweizer Religionslandschaft Handlungsbedarf für eine rechtliche und symbolische Neujustierung sehen. Der Fokus richtet sich dabei insbesondere auf die Kantone, denn gemäss der Schweizer Bundesverfassung sind sie «für die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat [...] zuständig» (Art. 72,1). Dass «Kirche» dabei für jegliche Religionsgemeinschaft steht, ist juristisch unstrittig. Wie also reagieren die Kantone in der föderalistischen Schweiz auf diesen Wandel? Die Entwicklungen der vergangenen zwei Jahrzehnte zeigen, dass einige Kantone dazu übergegangen sind, eine aktive Religionspolitik zu betreiben, während andere Kantone bislang keinen Handlungsbedarf sehen. Von Andreas Tunger-Zanetti und Martin Baumann



Reportage: Christlich & interkulturell

Inforel war beim Gottesdienst am «Tag der Völker» zu Besuch, hat hinter die Kulissen geschaut, Videointerviews geführt und analysiert. Was haben die Kirchen bei der Gottesdienstvorbereitung gelernt? Und welches Potenzial hat das ungewohnte Format?

Buch: Integration und Zusammenleben: Leitfaden für muslimische Betreuungspersonen

Dieser Leitfaden ist ein Gemeinschaftswerk, entstanden im Rahmen des Projekts «Network-Imam – Integration und gesellschaftliche Partizipation». Bestandteil des Projekts waren fünf Netzwerktreffen, die das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) zusammen mit dem nationalen muslimischen Dachverband, der Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS), organisiert hat, welcher die Koordination mit den verschiedenen sprachlichen und

kantonalen Dachverbänden übernommen hat. Einzelne der Teilnehmenden sowie weiteren Praxisakteure haben für diesen Leitfaden ihre Erfahrungen geschildert oder verschiedene Kapitel im Entwurf kommentiert. Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an muslimische Betreuungspersonen, wie sie in amtlichen Texten heissen. Gemeint sind Imame, aber auch andere Mitarbeitende in muslimischen Gemeinschaften: Religionslehrerinnen, Leiter und Leiterinnen von Jugend- oder Frauengruppen, Vorstandsmitglieder und andere, die Verantwortung tragen. Von Nadire Mustafi, Sébastien Dupuis, Andreas Tunger-Zanetti, und Hansjörg Schmid

Podcast: «Beide lachten und Jesus gab Gas» – Franz Hohler über Gott und die Welt

Wieso macht der Teufel ausgerechnet in Bellinzona Autostopp? Zum Jahreswechsel spricht der Schriftsteller und «Allgemeinpraktiker» Franz Hohler über seine religiösen Prägungen und über Figuren in seinen Erzählungen: «Gott und der Teufel gehören zum Mobiliar der Welt», sagt er. Geschichten seien immer Gegenwelten und können dabei helfen, «Inseln des Guten» zu schaffen. Wer keine eigene Welt mitbringen könne, werde erschlagen von der realen Welt. Im Podcast trägt er unveröffentlichte Gedichte vor, und weitere Werke. Ausserdem erzählt er vom Cellospielen und der Kraft der Kunst, von Nonnen, die rund um die Uhr beten, und von Humor als Trauerarbeit. Erleuchtung Garantiert

Buch: KirchenRaum

Was soll mit Kirchen geschehen, die nicht mehr gebraucht werden oder deren Unterhalt unbezahlbar wird? Die Überlegungen in diesem Band setzen ein, bevor Fragen rund um Neu-Nutzung, Verkauf oder Abriss eines Gebäudes akut werden. In 13 Aufsätzen und Interviews wird erörtert, ob und wie ästhetische, diakonische und kulturelle Aufgaben der Kirche in einem Raum einen Ort finden können, der ursprünglich nur für den Gottesdienst vorgesehen war.

Neben zahlreichen Beispielen ziehen sich grundsätzliche Fragen durch alle Überlegungen: Wie lässt sich der (sakrale) Charakter einer Kirche bewahren? Wie gelingt es, dass die Kirche ein Ort gelebter Gemeinschaft bleibt oder zu einem neuen Begegnungsraum werden kann? Und nicht zuletzt: Wer trägt mit an der Verantwortung für das Gebäude? Herausgegeben von Ann-Kathrin Gässlein



Artikel: Beten, feiern, erzählen: Wie Eltern religiöse Geburtshilfe leisten

Eine Muslima, ein freikirchlicher Christ, eine Alevitin und der christliche Vater einer jüdischen Tochter berichten, wie sie ihren Kindern den Glauben weitergeben und was sie selber auf ihrem religiösen Lebensweg entscheidend geprägt hat. Von Christoph Knoch, Nadire Mustafi, Isabelle Berger, Benjamin Baumann und Özlem Duvarci



Chistoph Knoch, Nadire Mustafi, Isabelle Berger, Benjamin Baumann und Özlem Duvarci (von links nach rechts). Foto: Pia Neuenschwander

Podcast: [«Special Edition»-Episode: Hate, Hope & Hashtag – alles möglich mit Tiktok, Insta und KI!](#)

Funktioniert Nächstenliebe auch in den sozialen Medien? Weshalb zeigen sich junge Christinnen mit Kopftuch auf Tiktok? Und weshalb führen Verschwörungserzählungen dazu, dass wir nicht mehr miteinander reden können? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um Religion in den sozialen Medien gehen wir in einer «Special Edition»-Episode nach, die live am reformierten Jugendfestival *Refine* aufgenommen wurde. Fabienne Greuter, Valérie Helbling, Jolanda Macdonald und Leo Maucher, vier junge Wissenschaftler:innen aus Religionswissenschaft und Theologie, erzählen im Gespräch von ihrer Forschung, in der sie Glaubenstrends und religiöse Themen auf Youtube, Instagram und Tiktok in den Blick nehmen. Es geht um Scham, Selbstliebe und Shitstorms, um Leistungsdruck und Frühaufsteherinnen, QAnon und «Schlafschafe», um Flugtaxi, Klimawandel und Gemeinschaft. Erleuchtung Garantiert

INFORMATIONEN ZUM NEWSLETTER

Zweimonatlich schicken wir Ihnen Informationen zu interreligiösen Projekten, Veranstaltungen und weiteren Angeboten. Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an Dritte weitergeben und Ihre E-Mail-Adresse ausschliesslich für den Versand unseres Newsletters verwendet. Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte zu unterst auf den Link «Austragen» oder senden Sie uns ein E-Mail mit dem Betreff «Newsletter abmelden» an: info@iras-cotis.ch. Teilen Sie uns Ihre Veranstaltungen, Publikationen oder Bildungsangebote zur Publikation im Newsletter mit. Hinweise werden erbeten an newsletter@iras-cotis.ch.
Redaktionsteam: Samira Spohn und Katja Joho.

[Austragen](#) | [Abonnement verwalten](#)

IRAS COTIS, Pfingstweidstrasse 28, 8005 Zürich